

mit der seltsamen Verwendung des Wortes 'cognomen' ist bei unserm Dichter formelhaft, und noch mehr bei Aedilvulf. Wichtiger erscheint eine zweite Stelle in demselben Gedicht Alchvines.

Miracula 423 f.:

Aspice monstrantem vestrae consortia carnis,
Hospitio ventris quem sacra puerpera gessit.

Alchvine PAC I 220, 81:

Tu regem caeli, tu dominum atque deum
Ventris in hospitio genuisti virgo perennis,

wo man geneigt sein könnte, statt des etwas wunderbaren 'genuisti' nach den Miracula zu setzen 'gessisti'. Wer die Wendung zuerst gebraucht hat, habe ich noch nicht feststellen können, ich finde sie noch in dem Marienlob hinter der Ausgabe des Fortunatus Auct. antiq. IV 378, 300: 'ventris pro hospitio' und bei Milchsack, Hymni et sequent. 94, 67: 'ventris in hospitio claudis infinitum'.

Ich bin auf diese Entlehnungen näher eingegangen, weil aus ihnen mit grosser Deutlichkeit hervorgeht, wie diese angelsächsischen Mönche mit grosser Regsamkeit die litterarischen Erscheinungen verfolgten. Unser Gedicht zeigt uns nicht nur, dass zu Ende des 8. Jhs. in Candida Casa Sedulius, Juvenius, Arator, Cyprianus Gallus viel gelesene Autoren sind, sondern auch die moderne Litteratur verfolgt wird; Bedas metrische Dichtungen sind bekannt, nicht weniger diejenigen Aldhelms, und nicht lange nach ihrer Entstehung sind die Miracula Niniae in einem andern Kloster bei Lindisfarne bekannt und werden an Alchvine geschickt. Damit hängt es dann zusammen, dass diese Dichtungen oft einander so ähnlich sind.

Und auch darin zeigen sie eine gewisse Verwandtschaft, dass die metrischen und prosodischen Kenntnisse der Dichter oft stark zu wünschen übrig lassen. Beda macht eine rühmliche Ausnahme¹, aber Aldhelm, der den berühmten Traktat 'De metris' schrieb, macht gelegentlich recht grobe Fehler, und bei dem Dichter der Miracula

1) Wir haben von Bedas Cuthbert keine kritische Ausgabe, doch würde sich das Bild durch die Heranziehung aller Handschriften wohl wenig ändern. Die Münchener Hs. 19451, von der ich eine Photographie habe, ergibt nicht viel Wesentliches, ebensowenig die St. Galler Hs., deren Lesarten ich Canisius Antiq. lect. V, 691 ff. entnehme. Vergl. auch Canis. a. a. O. 1063.